

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 10

Rubrik: Die Sagen vom wilden Mannli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

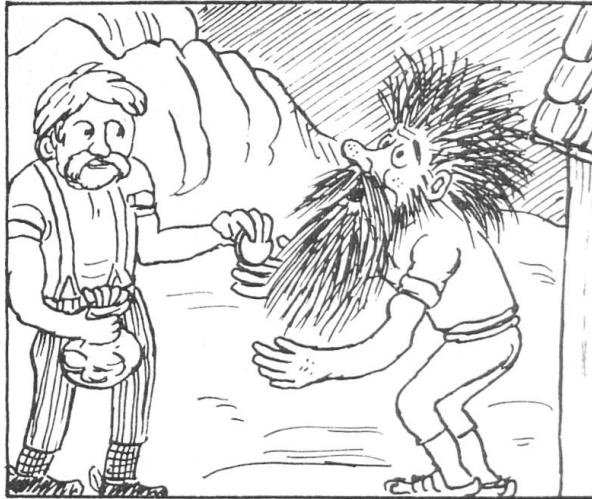
Die Sagen vom wilden Mannli

7

EIN BILDERBOGEN FÜR KINDER VON EMIL MEDARDUS



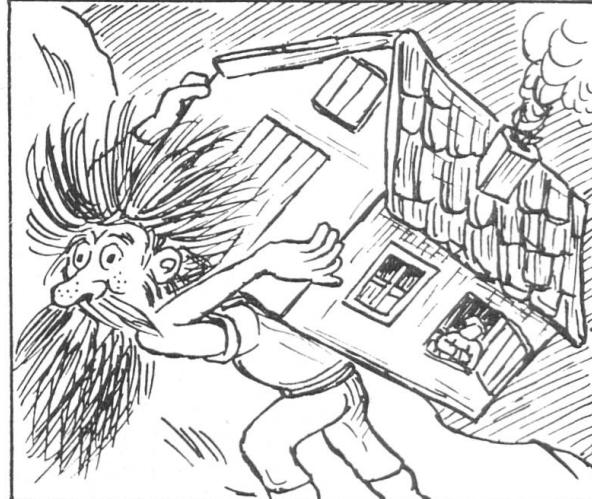
Eines schönen Tages kam das wilde Mannli zu einem Bauern, der für seinen Übermut bekannt war, und bettete um Geld.



Der Bauer liess sich scheinbar nicht lumpen und gab ihm einen Taler. Der aber war falsch. Das Mannli dankte und erklärte, dem Bauern gern einen Gefallen zu tun.



Nimm mein Haus auf die Schultern und trage es dort auf die Fluh hinauf, sagte der Bauer.



Da ward das wilde Mannli plötzlich zu einem Riesen und trug die schwere Last in die Felsen hinauf.



Dort setzte er das Haus an den gewünschten Ort.



Es steht heute noch zwischen den Felsen, und die Leute, die es sehen, fragen sich, wer es wohl da hinauf gebaut hat.